Wie eine Uhr. Das menschliche System ist wie eine Uhr. Wenn etwas paßirt so wird das Werk nicht richtig gehen und man eilt damit zu dem Uhrmacher. Hunderte von Uhren werden zur Reparatur gesandt wenn **ein Tropfen Oel** das Werk wieder in den Gang bringen würde.

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

das alte Kräuterheilmittel ist der **Tropfen Oel** welcher das menschliche System wieder frisch in Gang bringt. Er entfernt die Unreinigkeiten welche Stockungen im menschlichen Körper hervorrufen, und stärkt alle Organe. Keine Apothekermedizin. Ist nur durch Spezial-Agenten zu beziehen oder direkt durch den Eigentümer

DR. PETER FAHRNEY, 112-114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Wm. F. Kiesel,
Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Etablirt 1859.]
315 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.
Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Weltstheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Wölkers, Beilman und Zizelmann,
Maurer, Contraktoren, Baumeister,
Zimmer 514-515 Mears Gebäude, Scranton
Wir übernehmen alle Arbeiten.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger
1115 Jackson Straße,
liefert die feinsten Würste in Hyde Park ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch Rauchfleisch u. s w

Billige Oceanrate
$17 nach Bremen, Hamburg, Rotterdam und Antwerpen auf allen Linien.
Ausländisches Geld gekauft, verkauft und umgewechselt. Autorisirte Agenten für alle Dampfer-Linien.

Union Ticket Agentur,
203 Lackawanna Ave.,
gegenüber dem Scranton House, Scranton, Pa.
Offen täglich von 8 morgens bis 9 abends Sonntags 9 morgens bis 6 abends.

Das neue . . .
Wyoming Hotel und Restaurant,
No. 111 Wyoming Avenue
Scranton, Pa.
Fritz Holznagel, Eigenthümer.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Die besten Biere, Weine, Liquöre und Cigarren und aufmerksame Bedienung

Gebrüder Scheuer's
Keystone
Cracker- und Cakes-Bäckerei,
No. 343, 345 und 347 Brook Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Scranton.
Ebenso Brod jeder Art

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.
In Kraft den 1. Juni 1903

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.10, Vorm.; 12.40, 3.40 und 3.35 Nachmittags. Für New York u. Philadelphia, um 8.00 u. 10.10 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Goulds dore, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.22 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.35 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10 25 Mor. und 1 05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.22 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.22 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.40 Mor.; 1.05 und 6.35 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4 10 und 6 15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10 10 Mor.; 1.55 und 6.35 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 1.50, 3.20, 6.05 und 10.10 Morgens; 3.40 und 3.35 Nachm.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, und 6. 2 Mor.; 1 55, 6.35 und 11.10 Nachm Für Elmira und Zwischenstationen, 10.25 Vormittags

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10 10 Mor. und 6.35 Nachm

Lackawanna & Wyoming Valley.
(Laurel Linie.)

Trat in Kraft am 20 Juni 1904.

Züge verlassen Scranton um 1 00, 2.00, 3 00, 4.00, 5.00 und 6 00 Morgens. Um 6 20 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.20 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inclusive 12 00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Züge alle 10 Minuten an Wochentagen von 3.20 bis 7.40 Nachmittags.

Expreßzüge verlassen Scranton täglich, ausgenommen Sonntag, um 6.36, 8 16 und 10.36 Morgens, und 2.16 und 4 36 Nachmittags und treffen in Wilkes-Barre 33 Minuten später ein

Oefterer Dienst zwischen Scranton, Bay Aug Park und Petersburg.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

B. F. Wolv, jr., Verkehrsleiter, Scranton

— Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der Staatssekretär des deutschen Reichspostamts, Herr Kraetke, demnächst zurücktreten, und als sein Nachfolger ist Graf Bogdan von Hutten-Czapski ausersehen.

Wem gehört London?

Der größte Theil der Stadt im Besitze wenige Herzöge.

Die Stadt London gehört zum größten Theile einigen wenigen Großgrundbesitzern. Die Paläste des aristokratischen Westens sind auf dem Grund und Boden des Herzogs von Westminster erbaut, nördlich davon gehören weite Flächen, die mit eleganten Geschäftsstraßen und Wohnhäusern bebaut sind, den Herzögen von Portland, und wo das Britische Museum und die vielen umliegenden Straßen mit Boarding-Häusern erbaut sind, da ist der Herzog von Bedford der Grundbesitzer, dem auch der große Obst- und Gemüsemarkt von Covent Garden gehört und der von jeder Wagenladung Obst oder Gemüse seine Abgabe nimmt, ähnlich wie er von jedem Boarding-Hause seine jährliche Grundrente bezieht.

Außer diesen drei bekanntesten Großgrundbesitzern Londons, auf deren Grund und Boden die Häuser meist auf Grund 99jähriger Pachtverträges gebaut sind, gibt es noch zahlreiche andere Großgrundbesitzer und zahllose kleine Grundbesitzer. Daß ein Hausbesitzer selbst Eigenthümer des Bodens ist, auf dem sein Haus steht, kommt zwar häufig genug vor—man nennt ihn dann einen „Freehold"-Eigenthümer — aber die überwiegende Mehrzahl der Hauseigenthümer Londons sind nur Pächter des Grundes—d. h. „Leaseholds"-Eigenthümer—und wenn der Pachtvertrag einmal abläuft, müssen sie oder ihre Erben sich mit dem Grundeigenthümer über einen neuen Pachtzins einigen oder das Haus vom Grundstück „wegnehmen."

Etwa 400 sogenannte öffentliche Anlagen und „Squares" gehören gewissen beannten Privateigenthümern, in erster Linie wiederum den Herzögen von Westminster, von Portland und von Bedford. Der Fremde, der London besucht, mag denken, diese wunderbar gepflegten grünen Anlagen seien Eigenthum der Stadt. Bei näherem Zusehen findet er aber, daß die Thüren des eisernen Gitters, das sie umgibt, verschlossen sind und daß nur die Bewohner der angrenzenden Häuser den Schlüssel zur Thür haben. Das Recht der Benutzung der sogenannten öffentlichen Anlage miethet man mit, wenn man das Haus miethet, vorausgesetzt natürlich, daß das Haus vor einer Anlage steht—und der Hauseigenthümer hat seinerseits das Recht auf Benutzung der Anlage, zusammen mit dem Grund und Boden, auf dem das Haus steht, auf 99 Jahre gepachtet.

Außer diesen meist in adligem Besitz befindlichen 400 Anlagen oder „Lungen" Londons gibt es nun aber auch eine sich jährlich mehrende Zahl schöner öffentlicher Anlagen der Riesenmetropole, die London selbst gehören und vom Grafschaftsrathe verwaltet werden. Es sind über 90 meist vorzüglich angelegte Parks und öffentliche Plätze, die aber meist in den äußeren Vorstädten liegen. Sobald dort eine in Privatbesitz befindliche Parkanlage zum Verkauf kam, beeilte sich der Grafschaftsrath, sie zu erwerben, um sie für alle Zeiten als öffentliche Anlage zu erhalten.

Dieselbe Behörde ist auch bestrebt, durch Herbeiführung eines besonderen Gesetzes für Erhaltung dieser öffentlichen Anlagen Vorsorge zu treffen. Die Grundeigenthümer Londons sollen gesetzlich gezwungen werden, die Gartenanlagen auf den öffentlichen Plätzen Londons für alle Zeiten als Anlagen zu erhalten und sie nicht mit Häusern bebauen oder sonstwie verunzieren zu lassen, dafür soll dann der so als Gartenanlagen für die umliegenden Häuser verwendete Grundbesitz steuerfrei bleiben.

In einer Gerichtsverhandlung, welche die Geschäftsführung eines englischen Irrenhauses involvirte, waren mehrere Insassen des Asyls als Zeugen vorgeladen. Der Staatsanwalt erklärte, diese Zeugen seien geistig ebenso gesund und zurechnungsfähig, als irgend eine andere im Gerichte anwesende Person. Der den Vorsitz führende Kadi soll über den Ausspruch nicht sehr enthusiasmirt gewesen sein.

Der älteste Baum der Erde ist angeblich ein Lo-Baum auf Ceylon, der im Jahre 245 v. Chr., also vor 2148 Jahren, dicht neben einem Heiligthum Buddhas gepflanzt worden sein soll. Der Sage nach ist dieser Baum aus einem Zweige aufgesprossen, der sich selbst durch eine wunderbare Kraft von dem heiligen Baume abgelöst hätte, unter dem Gautama zu dem erleuchteten, heiligen Buddha verwandelt wurde.

— Aus Moskau wird berichtet, daß einige Damen der höchsten Gesellschaftskreise sich mit der Absicht tragen, unter Mitwirkung von Damen in Tokio eine russisch-japanische Liga zu bilden, welche für die Beendigung des Krieges agitiren soll.

Das „nordische Gold."

Hauptfundstätte des Bernsteins an der Westküste Samlands.

Geschichtlich beglaubigte Angaben über Bernsteingewinnung — Das Tauchen nach „versteinertem Harz" — Dreißig Handelssorten — Imitationen.

Das vielbegehrte versteinerte Harz vorweltlicher Nadelhölzer, das man heute Bernstein nennt, gelangte im Laufe der Jahrtausende in die „blaue Erde," eine Erdschicht, die am samländischen Ostseestrand ungefähr im Niveau des Meeresspiegels liegt. Dieses „nordische Gold" war schon im Alterthum so gesucht, daß es die Ursache der geographischen Erforschung des deutschen Nordens geworden ist. Mit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, mit der Eroberung der Hauptfundstätte des Bernsteins, der ostpreußischen Halbinsel Samland, durch die Ritter des Deutschen Ordens beginnt die Zeit, in der man geschichtlich beglaubigte Angaben über Bernsteingewinnung, Verarbeitung und Handel machen kann. Im Jahre 1533 schloß der erste Generalpächter des Bernsteins, Paul Jaski, mit dem Herzog Albrecht einen Vertrag, der ihm ein Vorkaufsrecht auf den Bernstein sicherte. Mit dem Rücktritt der Familie Jaski beginnt auch der Rückgang der Bernsteinindustrie. Vom Jahre 1811 an löste sich die Königsberger Bernsteindreherzunft langsam auf. Die Hauptfundstätte des Bernsteins bildet heute nur noch die Westküste des Samlandes von Brüsterort bis Palmnicken.

Der Raubbau auf Bernstein, der durch vielfaches wüstes Graben in den Uferbergen zur Verfandung der nahen Aecker führte, hatte schon 1867 die Regierung veranlaßt, diese Art der planlosen Gewinnung zu verbieten. Hier konnte nur ein geordneter Betrieb etwas erreichen, wie ihn der verstorbene Geheimrath Moritz Becker in Palmnicken 1875 zuerst einrichtete. Becker verband sich zu dem Zweck mit dem begüterten ostpreußischen Schiffer Stantien und begründete mit ihm das rasch aufblühende samländische Bergwerk. Heute ist dieses Bergwerk im Besitz des preußischen Staates.

Die höchste Einnahme, die der Staat aus seinem Bernsteinregal von 1770—1885 erzielte, brachte das Jahr 1877 mit 770,000 Mark. Zu diesem noch nicht wieder erreichten Ertrag trug eine neue Art der Gewinnung wesentlich bei, nämlich die Taucherei nach Bernstein. In Palmnicken allein sind über 1000 Arbeiter thätig. Das Sortiren der größeren Bernsteinstücke geschieht in der Königsberger staatlichen Bernsteinmanufaktur. Es gibt an 30 Handelssorten, einige Sorten gehen nur nach Centralafrika und Südamerika, andere werden ausschließlich für den mohammedanischen Kultus oder zu Mundstücken für die bekannten türkischen Wasserpfeifen verwendet. Der Haupthandelsplatz, namentlich für den nach dem Orient gehenden Bernstein ist Wien, wo über 50 Fabriken und Kunstdrehereien bestehen. In Paris, London, Konstantinopel, New York, Mexiko, Kairo, Kalkutta, Bombay, Hongkong und Jeddo ist der Bernstein ein beliebter Handelsartikel geworden. Rußland, Frankreich und Nordamerika lassen zwar den Rohbernstein zollfrei einführen, haben aber auf fertige Bernsteinartikel einen ziemlich hohen Eingangszoll gelegt.

Deswegen errichtete Becker für den russischen Export eine eigene Fabrik in Rußland und zwar in Polangen, unweit der preußischen Grenze bei Memel. Hier werden russische Heiligenbilder, Amulette, billige Perlen und Korallen angefertigt. Die Polanger Fabrikate gehen zunächst nach Moskau und von dort durch zahlreiche Agenten, die namentlich auf der Messe in Nischnij-Nowgorod thätig sind, bis nach dem tiefsten Asien.

Die Bernsteinindustrie leidet im Allgemeinen sehr durch die Bernsteinimitation. Aus Abfällen werden größere Platten zusammengepreßt und zu Cigarrenspitzen verarbeitet. Von den im Eingang erwähnten Bernsteindreherzünften, deren Namen einst einen hohen Klang hatten, sind als Fabrikationsort nur noch Stolp und Danzig von Bedeutung. Bernsteinkorallen fabriziren außerdem noch Worms und Polangen. In Danzig werden jährlich etwa 250 Centner Bernstein zur Anfertigung von Perlen und etwa 30 Centner zur Herstellung von Bernsteinspitzen verbraucht. In Nürnberg werden Ansatzspitzen für Bruyerpfeifen hergestellt, in Wien namentlich Rauchrequisiten.

„United States" oder amerikanisch? Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, hat das amerikanische Staats-Departement bekannt gemacht, daß alle diplomatischen und konsularen Vertreter der Regierung im Auslande vor einiger Zeit angewiesen worden sind, sich genau nach der Vorschrift des Gesetzes zu richten und ihren Rang und Titel vollständig anzugeben, wie zum Beispiel: „Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika." Wo es sich um notarielle Akte nicht handelt, wie zum Beispiel an Briefköpfen oder auf Karten darf dagegen statt „United States" das Beiwort „American" gebraucht werden.

Den schwersten Schinken hat man in der britischen Abtheilung der letzten Pariser Weltausstellung. Er wog 50 Pfund.

— Die deutsche Regierung hat nunmehr eine Kommission nach dem Ruhrgebiet entsandt, um die Ursachen der dortigen Gährung zu untersuchen. Die Zahl der Ausständigen beträgt jetzt zwischen 150,000 und 200,000, und die Zustände sind nahezu so kritisch, wie im Frühling des Jahres 1902.

Die Höflichkeit.

Ihre verschiedene Bethätigung bei den einzelnen Völkern.

Taktgefühl des Briten — Freundliche Aufmerksamkeit des Deutschen — Damengesellschaften in Frankreich und Italien — Possirlicher Orientale — Spanische Phrasen.

Die Höflichkeit, so schreibt ein deutscher Reisender, ist eine Tugend, von der man in den einzelnen Ländern zum Theil ganz verschiedene Begriffe hat. Ruhiges Ignoriren der fremden Umgebung hält der Brite im Reiseverkehr für den einzig richtigen Ausdruck guter Manier. Der Deutsche dagegen erblickt in steter freundlicher Aufmerksamkeit für seine Umgebung die vollendete Form der Höflichkeit. Es ist bei dem Engländer nicht Hochmuth oder Mangel an Lebensart, sondern ein in seiner Art besonders fein entwickeltes Taktgefühl, daß er den Fremden, den er im Eisenbahnwagen oder im Lesesaal des Hotels vorfindet, nicht durch einen Gruß zum Gegengruß verpflichtet. Der bloße Zufall, der ihn gerade mit diesem zusammengeführt hat, erscheint ihm noch weniger ausreichend dafür, eine Unterhaltung anzuknüpfen, gar sich ihm vorzustellen, wie es vielfach deutsche Sitte ist, und ihn dadurch zu zwingen, über „Nam' und Art" ihm, dem Stockfremden, eine Auskunft zu geben. Auch in seiner Heimath bedient sich der Engländer der anderer Höflichkeitsformen als der Deutsche. Kein Herr darf eine ihm bekannte Dame, der er auf der Straße begegnet, grüßen. Die Dame selbst muß ihm durch ein Kopfnicken erst zu erkennen geben, daß sie von ihm einen Gruß annehmen will. Männer, die geschäftlich miteinander zu thun haben, kennen sich im Privatleben nicht. Sein Heim öffnet der Brite nur Dem, der ihm von verläßlichen, erprobten Freunden empfohlen ist. Wer aber in seinem Haus, an seinem Kamin, dem behaglichen Plauderplatz, Aufnahme gefunden hat, der verläßt ihn nicht anders als entzückt von der vollendeten Höflichkeit, der phrasenlosen Herzlichkeit des Hausherrn. Eine Höflichkeit des Engländers gegen seine Hausgenossen besteht darin, daß er zur Hauptmahlzeit am Abend in gewissermaßen festlichem Gewande erscheint. Die Hausfrau macht sich Abends, wenn die Tagesgeschäfte schweigen, für ihren Gatten hübsch, auch wenn keine Gäste erwartet werden. Die meisten Deutschen fühlen sich daheim erst dann gemüthlich, wenn sie den besseren Rock mit einem bequemeren, unter Umständen schon recht abgetragenen, vertauscht haben.

In Frankreich und Italien besuchen die einander bekannten Damen sich gegenseitig zwanglos zum Fünfuhrthee; etwas offizieller lädt man einander ein für ein Stündchen „nach dem Diner." Die Gesellschaft versammelt sich um acht Uhr, es wird geplaudert, musizirt, aber um die leibliche Verpflegung der Gäste macht man sich keine Kopfschmerzen. Vielleicht bietet die Dame des Hauses um 10 Uhr ihren Gästen eine Tasse Thee mit einigen Miniaturkuchen an. Das Sichgruppiren, um märchenhafte Mengen wohltemperirter Flüssigkeiten zu genehmigen, was dem Deutschen zur Gemüthlichkeit fast unentbehrlich ist, kennt man weder in Frankreich noch in Italien.

Das Possirlichste an übertriebener Höflichkeit leistet der Orientale. Kommt man in Stambul oder Tunis in einen Bazar, um einen Einkauf zu machen, so läßt der Inhaber des Gewölbes zunächst ein paar Schälchen dicken, gezuckerten, arabischen Kaffees bringen; es hebt eine umständliche Unterhaltung über das beiderseitige Befinden an, über das Befinden der Brüder, der Kinder (nach der Frau darf man den Mohammedaner nicht fragen, das verbietet die hier gebotene besondere Höflichkeit); das Geschäft beginnt erst, wenn diese Formalitäten völlig erschöpft sind. Der Käufer macht die Waare schlecht und bietet ein Drittel des geforderten Preises; der Verkäufer schwört, es sei die beste, die es unter der Sonne gebe, er habe den niedrigsten Preis angesetzt, weiter ablassen könne er nichts, es sei sonst sein Ruin. Aber schließlich zieht der Käufer, nachdem er knapp die Hälfte bezahlt hat, mit der Waare fröhlich ab, begleitet von den überschwenglichsten Höflichkeitsphrasen des Händlers.

Die phrasenhafteste Höflichkeit herrscht in Spanien. Wenn ein Fremder die Stadt bewundert, die er betreten hat, so sagt ihm der Eingeborene: „Es ist die Ihre, Sennor!" Kommt man in das schmucke Landhaus des Eingeborenen, so heißt es wiederum: „Es ist das Ihre."

Wirksamkeit der Geheimpolizei. Im regulären Geheimpolizeidienst der Bundesregierung wurden letztes Jahr 419 Verhaftungen wegen verschiedener Verletzungen der Gesetze gegen Geldfälschung vorgenommen. Die konfiszirten gefälschten Banknoten repräsentirten die Summe von $44,350, die konfiszirten falschen Münzen die Summe von $16,419; 25 mehr oder weniger gefährliche Fälschungen wurden während des Jahres entdeckt und die Verüber resp. Ausgeber von 18 der Fälschungen ausfindig gemacht und verhaftet. Umfassende Erhebungen unter den Banken des Landes haben ergeben, daß der Betrag des cirkulirenden falschen Papiergeldes im Durchschnitt $1 auf je $100,000 und etwas weniger als $3 auf je $100,000 Hartgeld beträgt.

— In Lexington, Ky., ist der Anstreicher Ollie Cannon auf die Beschuldigung seiner Frau hin, daß er vor sechs Jahren ihr sechs Monate altes Töchterlein lebendig über das Heerdfeuer gehalten und so zu Tode verbrannt habe, in Haft genommen worden.

Ausland.

— Die Auswanderung über Bremen betrug im verflossenen Jahre 133,681, eine Abnahme um 41,639.

— Aus Mailand, Italien, wird mitgetheilt, daß elf Schweizer beim Besteigung des St. Gotthardt erfroren sind.

— Die „Kölnische Zeitung" meldet den Verkauf von 15,000 Tonnen Spiegeleisen nach den Vereinigten Staaten.

— Der Seuche-Distrikt in der russischen Uralgegend ist von Kosaken abgeschlossen ; die Sterblichkeit hat sich vermindert.

— Der Handelsminister McLean in Melbourne erwägt die Frage, ob der Baumwollbau in Australien staatlich ermuthigt werden soll.

— Zwischen Streikern und Kosaken kam es in Balakhany, Transcaucasien, zu einem blutigen Zusammenstoß. bei dem sechs Streiker und mehrere Kosaken getödtet wurden.

— In dem Geburtshause Napoleons des Großen zu Ajaccio, Corsica, ist eine große Anzahl von Reliquien aus der Jugendzeit des berühmten Corsen auf geheimnißvolle Weise verschwunden.

— Präsident Loubet übergab persönlich Herrn Jules Cambon, dem französischen Botschafter in Spanien und ehemaligen Botschafter in Washington, die Insignien des Großoffiziers der Ehrenlegion.

— Während eines furchtbaren Sturmes rissen die Ankerketten des Leuchtschiffs „Hanover" in Borkum Reef bei Bremen, und das Schiff wurde mit 14 Personen an Bord in die offene See hinaus getrieben.

— Fachzeitungen schreiben, daß infolge der Stiftung des neuen Kaiserpreises für Auxiliar-Yachten diese eine erhöhte Bedeutung erhalten. Sie dürften nun auch in der Kieler Woche zur Bewerbung zugelassen werden.

— Marie Corelli, die bekannte englische Schriftstellerin, tadelte Andrew Carnegie bitter, weil er zu Stratford on Avon historisch berühmte Baulichkeiten abtragen ließ, um Raum für ein Bibliotheksgebäude zu gewinnen.

— In Salzburg, Oesterreich, ist Josefine Reichsfreiin von Berchthold zu Sonnenberg, die letzte Anverwandte des am 5. December 1791 gestorbenen Componisten Wolfgang Amadeus Mozart, im Greisenasyl dahingeschieden.

— Das amerikanische Kanonenboot „Wasp", welches vor etlichen Tagen in der Nähe des Hafens von Kingston, Jamaica, anflief, hat ohne Schaden zu nehmen, seine Reise nach dem Isthmus von Panama wieder aufgenommen.

— Im Musikzimmer der deutschen Kaiserin brach, infolge eines defekten Schornsteines, Feuer aus, während die Kaiserin und die Prinzen Joachim und Oskar zugegen waren. Der Brand wurde unterdrückt, ehe die Feuerwehr eintraf.

— Gräfin Anna v. Nugent wurde in Agram, Kroatien, von der Anklage freigesprochen, im Streit um eine Erbschaft auf ihren Bruder geschossen zu haben. Der Prozeß stellte Mitglieder des österreichischen Hochadels in ein sehr ungünstiges Licht.

— Ein entsetzliches Familiendrama wird aus Zürich in der Schweiz telegraphisch gemeldet. Ein gewisser Tschudin hat dort seine ganze Familie ermordet und sich dann selbst entleibt. Geldsorgen hatten den Mann zur Verzweiflung getrieben.

— Der deutsche Turnerbund wird eine Abordnung von acht repräsentativen Turnern zur Betheiligung an dem nationalen Turnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes, welches vom 21. bis zum 25. Juni in Indianapolis stattfindet, entsenden.

— Manche deutschländische Zeitungen besprechen ernsthaft den Vorschlag von Dr. Ida Hilsiker in Zürich, daß Mädchen, dem Militärdienst der Männer entsprechend, ein Jahr eingezogen werden sollen, um dem Staat zu dienen in Armeehospitälern u. s. w.

— Beim Bankett zu Ehren des Zeichners und Schriftstellers Ludwig Pietsch in Berlin, der seinen 80jährigen Geburtstag feierte, hielt Herzog Ernst Günther v. Schleswig-Holstein, Schwager des Kaisers, eine aufsehenerregende Rede zu Gunsten der Preßfreiheit.

— Die Lage im Ruhrkohlengiet, wo sich an 200,000 Bergleute am Streik befinden, wird immer akuter. Zufolge einer telegraphischen Meldung aus Bochum hat die Verwaltung der Zeche „Bruchstraße" in Langendreer die Forderungen der Arbeiter abgelehnt und dadurch die unter den Arbeitern herrschende Erregung erhöht.

— Papst Pius X. hat eine Bulle verfaßt, die erst nach seinem Tode geöffnet und verlesen werden darf. Dieselbe enthält, wie verlautet, Vorschriften über die Wahl des Papstes im Cardinal-Collegium und nimmt vor allem auf das von Oesterreich, Frankreich und Spanien beanspruchte Recht, die Wahl eines ihnen mißliebigen Papstes zu beanstanden, Bezug.

Vermischtes Inland.

— Seymour Thomas, der amerikanische Porträtmaler, hat das Kreuz der französischen Ehrenlegion erhalten.

— Die erste Nationalbank in Faribault, Minn., wurde auf Befehl des Controlleurs unserer Umlaufsmittel geschlossen.

— Ein Feuer im Tabaksdistrikt von Greenville, N. C., zerstörte eine ganze Anzahl Gebäude und eine Million Pfund Tabak.

— Im vergangenen Jahre landeten in New York 572,798 Zwischendeckspassagiere, sowie 68,704 Passagiere erster und 93,685 zweiter Kajüte.

— General Edwin R. Niles, der im Bürgerkrieg mit dem „blutigen 9. Indianerregiment" kämpfte, starb im Long Bluff-Asyl bei Goshen, Ind.

— In St. Augustine, Fla., giebt es eine Fabrik, deren Wasserkraft ein artesischen Brunnen liefert. Es soll die einzige Fabrik ihrer Art in der Welt sein.

— White Jetton, ein 17 Jahre alter Neger, der einen Mordangriff auf einen Farmer gemacht hatte, wurde in Hope, Ark., aus dem Gefängniß geholt und gelyncht.

— Der Präsident hat John E. McCall zum Bundesrichter des westlichen Distrikts von Tennessee als Nachfolger des verstorbenen Richters E. H. Hammond ernannt.

— Der republikanische Caukus in der Missourier Staatshauptstadt Jefferson stellte Thomas K. Niedringhaus von St. Louis zum Bundessenator als Nachfolger Cockrells auf.

— In Wabash, Ind., hat die Schulbehörde das Nähen als Lehrgegenstand in den Volksschulen eingeführt, und zwar müssen sich auch die Knaben an dem Nähunterricht betheiligen.

— Auf Befehl des Präsidenten ist der Kaplan John F. McGrail, gegen den die Anklage des skandalösen Benehmens erhoben worden ist, aus der Bundesmarine entlassen worden.

— In Femme Osage, Mo., starb Hermann H. Knippenberg, der dienstälteste Postmeister der Ver. Staaten, 1824 in Deutschland geboren und seit 55 Jahren ununterbrochen im Postmeisteramt.

— Im Alter von 84 Jahren starb verflossene Woche in Washington, D. C., Saunders W. Johnston, der während des mexikanischen Krieges Compagnie G des ersten Ohioer Freiwilligenregiments befehligte.

— Capt. Friedrich Pabst, der verstorbene Milwaukee'er Brauereibesitzer, hat offiziellem Bericht zufolge ein Vermögen von 8¼ Millionen Dollars hinterlassen, auf das $58,000 Erbschaftssteuer gezahlt wurden.

— Von autoritativer Seite verlautet in Washington, daß C. A. Willard zum Richter des Supremegerichtes der Philippinen ernannt werden soll. Er hat diese Stellung schon einmal bekleidet, aber später niedergelegt, um nach den Ver. Staaten zurückzukehren.

— Unter dem Nachlaß des vor einigen Tagen in Burlington, N. J., verstorbenen Firman Dubel fand man $10,000 in baarem Gelde. Der Mann, der stets sehr zurückgezogen und in ärmlichen Verhältnissen lebte, soll ein Gesammtvermögen von $3 bis $500,000 hinterlassen haben.

— Rev. W. W. Armer wurde in Owensboro, Ky., der Ermordung seines Sohnes für schuldig befunden und zu 21jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Vater tödtete seinen Sohn angeblich deshalb, weil dieser für einen Farmer arbeitete und sich weigerte, nach Hause zurückzukommen.

— Die Harvard-Universität in Cambridge, Mass., ist abermals in Höhe von $1000 durch ein Feuer geschädigt worden, welches diesmal in der „AgassizHall" ausbrach, einem Gebäude, welches durch die Erben des verstorbenen Naturforschers Louis Agassiz für Vorlesungen errichtet worden war.

— Rev. Carl v. Schenermann, M. D., ein Bruder der Baronin Max Zobel von Zobeltitz, ein in weiten Kreisen bekannter und geachteter Prediger, schied in Pittsburg, Pa., im kräftigen Mannesalter von 42 Jahres aus dem Leben. Der Verstorbene war aus Ingelheim in Hessen-Darmstadt gebürtig.

— David Hoffmann, ein bekannter St. Louiser Künstler, ist in St. Louis, Mo., gestorben. Da er schon seit Monaten an einem Lebergeschwür furchtbar zu leiden hatte, kam ihm der Tod als Erlöser. Hoffmann wurde vor 78 Jahren in München geboren, woselbst er eine gründliche künstlerische Ausbildung genoß.

— In den Blechbüchsenfabriken von Armour & Co. und Swift & Co. in Chicago haben gegen 400 Kiempner die Arbeit eingestellt, weil ihnen eine Lohnherabsetzung von 5 Cents die Stunde angekündigt worden war. Durch den Ausstand werden noch gegen 1500 andere Arbeiter und Arbeiterinnen der Blechbüchsenfabriken genannter Firmen in Mitleidenschaft gezogen.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen
sind eine sichere Kur gegen
Saures Aufstoßen, Blähungen, Unverdaulichkeit
und alle andere Arten
Magenleiden.
Sie beseitigen die Ursache und die Folge ist Gesundheit.

Kauft jetzt
—den—
Feiertags-Anzug
—oder—
Ueberrock,
Linie ist vollständig,
Preise niedriger wie je zuvor.

Krämer Bros.,
Vollständige Ausstaffirer,
325 Lackawanna Avenue.

A. Conrad & Sohn,
Versicherungs-Agenten,
Arcade Gebäude, Wyoming Avenue.
Repräsentanten der
Germania
Lebensversicherungs-Gesellschaft
von New York.
Unfall: Fidelity und Casualty, N. Y.
Feuer-Versicherung: Preußische National, Stettin, Deutschland; Northwestern National, Milwaukee, Wis.; Delaware, Philadelphia, Pa.; Merchants, Newark, N. J.; Equitable F. & M., Providence, R. I.; United Firemen's, Philadelphia, Pa.

Mathias Stipp,
Deutscher Baumeister.
Neubauten und Reparaturen
jeder Art werden schnell und gut hergestellt, sei es ein Prachtpalast, Kellermauer oder Steinzaun. Backsteine nach allen Stadttheilen abgeliefert.
Office:
214 Board of Trade Gebäude, Scranton, Pa.

Lohmann's . .
. . Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Imeidopf.

Deutsche
Schön-Färberei,
327 N. Washington Ave.
Neues Telephon 1615.
Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.
Geo. W. Schmidt, Eigenth.

W. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.
Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

"Die Office,"
105 Wyoming Ave.
George Kinback, Eigenthümer.
Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Billiges Eigenthum
zu verkaufen.
Der Werth desselben ist:

Lot, 40 bei 152 Fuß,	$ 700
Kleines Wohnhaus,	300
Abzugskanal gelegt,	135
Extra Lot, 20 bei 152 Fuß,	250
Gesammtwerth,	$ 1385

Wenn innerhalb des Monats Oktober verkauft, ist dieses Eigenthum zu haben
Für nur $1050.
Deutsche Nachbarschaft und nur zehn Minuten vom Courthause entfernt
Näheres von Fritz Wagner.